

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	1/11
		Ersetzt	14.06.24	

Beziehung und Präsenz sind die Grundlage jedes pädagogischen Handelns und jeder gelingenden Zusammenarbeit!

1. Rahmenbedingungen

1.1 Kinder und Jugendliche (K&J)

- Die K&J, welche unserer Institution zugewiesen werden, befinden sich im kognitiven Normbereich. Die Herausforderungen, welche sich in der Regelschule gezeigt und welche zur Zuweisung in unsere Institution geführt haben, liegen grundsätzlich im Bereich der überfachlichen Kompetenzen. Diese Probleme können physiologische (ASS, ADHS) oder psychosoziale (Traumata, Verwahrlosung, fehlende Förderung) Gründe haben. Daraus resultieren oft auch Rückstände in den fachlichen/schulischen Kompetenzen.
- Eine Beschulung an der Schule an der Linth ist möglich, wenn die K&J in einer Kleingruppe (9 K&J) führbar sind und in der Lage sind, in diesem Setting eine Entwicklung zu machen. Nicht mehr möglich ist es, wenn eine Beschulung über längere Zeit einer intensiven 1:1 Betreuung bedarf, weil die K&J massiv selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten zeigen oder weil die Entwicklung anderer K&J durch sie behindert wird. Ebenfalls überdacht werden muss eine Beschulung und Betreuung, wenn über Wochen und Monate jegliche Mitarbeit fehlt oder ein Beziehungsaufbau nicht möglich ist.
- In vielen Fällen leidet auch das ganze Familiensystem unter der herausfordernden Situation der K&J. Die Bezugspersonen der Kinder sind hier oft in einer unterstützenden Rolle für Eltern und in einem ständigen Austausch mit Beiständen und sozialpädagogischen Familienbegleitungen. Diese Unterstützung und Begleitung ist ein wichtiger Teil in der Arbeit der Sozialpädagoginnen und -pädagogen (SP).
- Ist die Problematik der K&J in einem dysfunktionalen Familiensystem begründet, ist eine sehr enge Zusammenarbeit mit Beistandschaften und anderen Unterstützern sowie den Behörden unabdingbar. Diese in der Regel intensive Zusammenarbeit erfolgt durch die SP in ihrer Funktion als Bezugspersonen.
- Eine Reintegration in die Regelschule ist dann möglich, wenn die K&J sich in Bezug auf die überfachlichen Kompetenzen so weit entwickelt haben, dass sie sich sowohl auf den Erwerb fachlicher Kompetenzen in einem ausreichenden Mass einlassen, als sich auch in eine Gruppe sozial eingliedern können, ohne die Prozesse in dieser Gruppe zu stören. Das gleiche Ziel wird auch im Hinblick auf eine berufliche Ausbildung hin angestrebt. Der schulische Leistungsstand ist hinsichtlich einer Reintegration zweitrangig, da darauf mit angepassten Lernzielen im Rahmen von integrativen Massnahmen Rücksicht genommen werden kann.

1.2 Selbstreguliertes Lernen – Selbstreguliertes Leben

Ziel jeder Erziehung ist, die K&J zu befähigen, spätestens als Erwachsene Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Selbstreguliertes Lernen ist dabei nur ein Teilaspekt eines viel umfassenderen **Selbstregulierten Lebens** (Fürs-Leben-Lernen).

Gerade diese Selbstregulation ist in der Regel bei unseren K&J noch nicht altersgemäss entwickelt. Geleitet werden wir in der Arbeit an diesem Thema vom 3 Schichtenmodell von Monique Boekaerts (1999):

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	2/11
		Ersetzt	14.06.24	

- **Regulation des Selbst** (Ressourcen)
 - Sich ein Ziel setzen können
 - Sich seines Vorwissens bewusst werden
 - Sich Zeit und Ruhe schaffen können
- **Regulation der Informationsverarbeitung** (Kognition)
 - Kognitive Lernstrategien kennen
 - Informationen vernetzen können
 - Informationen abrufen können
- **Regulation des Lernprozesses** (Metakognition)
 - Das Lernen und den Einsatz von Lernstrategien...
 - planen können
 - steuern können
 - reflektieren und zu evaluieren können

1.3 Zusammenarbeit – Kooperation

Das vorliegende Konzept hat einen **integralen** Ansatz.

Integral bedeutet, dass sowohl alle lebenspraktischen Bereiche als auch alle Bezugspersonen des Kindes in den Prozess miteinbezogen werden.

Die Zusammenarbeit aller beteiligten Fachpersonen ist ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit.

Intern bedeutet das, dass LP und SP auf Augenhöhe miteinander zusammenarbeiten. Sie sind in einem täglichen intensiven Austausch. Weiter erfüllen auch alle weiteren Mitarbeitenden der SadL in einem erweiterten Sinn wichtige pädagogische Aufgaben (Techn. Dienst, Hauswirtschaft, Verwaltung). Gemeinsam begleiten und unterstützen wir die K&J auf ihrem Weg hin zu einem selbstverantworteten Leben.

Extern sind wir in einem ständigen Austausch mit den einweisenden Behörden, den Therapeuten und Therapeutinnen, den Beiständen sowie allen weiteren Fachpersonen. In der Regel findet dieser Austausch an den Standortgesprächen statt, in Krisen wird der Austausch nach Bedarf intensiviert.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern streben wir ein Commitment an, wie wir uns in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam unterstützen und bestärken können.

2. Grundlagen

- Die Grundlage des schulischen Unterrichts bildet der Glarner Lehrplan.
- Die K&J werden sowohl heil- wie auch sozialpädagogisch gefördert.

2.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen

Der Grund für eine Zuweisung an die Schule an der Linth sind in der Regel grundlegend fehlende Kompetenzen im überfachlichen Bereich (personale, soziale und methodische Kompetenzen), welche oft auch Auswirkungen auf die fachlichen (schulischen) Kompetenzen haben.

Im Glarner Lehrplan wird der Zusammenhang im Kapitel Grundlagen wie folgt beschrieben:

...Eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fachinhalten bedeutet immer auch ein Lernen, das über den spezifischen Fachinhalt hinausgeht, so wie umgekehrt jedes fachspezifische Lernen auf überfachliche Kompetenzen der K&J angewiesen ist. Das Wechselspiel zwischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen funktioniert jedoch nur, wenn neben oder mit dem fachlichen Kompetenzaufbau auch die Förderung überfachlicher Kompetenzen einen festen und bedeutsamen Platz in der täglichen Unterrichtsarbeit erhält.

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	3/11
		Ersetzt	14.06.24	

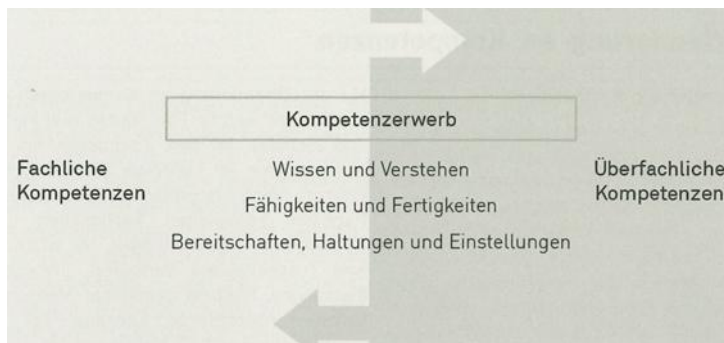


Abb. Glarner Lehrplan – Grundlagen

Zu den überfachlichen Kompetenzen zählen:

- *Personale Kompetenzen – Selbstreflexion, Selbständigkeit, Eigenständigkeit*
- *Soziale Kompetenzen – Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt*
- *Methodische Kompetenzen – Sprachfähigkeit, Informationen nutzen, Aufgaben/Probleme lösen*

Folgerungen für die Institution

- Bei den K&J der SadL besteht prioritär ein umfassender Förderbedarf in den überfachlichen Kompetenzen.
- Eine solche Förderung ist nur in einem interdisziplinären Zusammenwirken verschiedener Fachpersonen möglich:
Intern - LP und SP
Extern – Therapeuten/Therapeutinnen, Ärzte, Schulpsychologie, SPF, Beistandschaft, IV-Berufsberatung sowie Behördenmitglieder der Schulen und der KESB
- Bei den internen Fachpersonen ist die Arbeit der LP und der SP auf die gleiche Stufe zu stellen.

3. Das ISB-Konzept - Himalaya

3.1 Grundgedanke



Das ISB-Konzept *Himalaya* der SadL besteht aus den beiden Elementen *Base-Camp* und *Summit*.

Die **Base-Camps** werden von den fünf Internats- und Tagesgruppen gebildet. Unterstützt werden sie von der HW und dem TD.

Die **Summits** sind die fünf Schulklassen.

Funktionen:

Base-Camp

- Ankommen, Akklimatisation
- Essen

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	4/11
		Ersetzt	14.06.24	

- Freizeit, schlafen, Heimat (vor allem Internatsgruppen)
- Individuelle Förderung von Grundkompetenzen (Schwerpunkt soziale, personale, methodische Kompetenzen)
- Kommunikation nach aussen (Eltern, Therapien, Behörden)
- Unterstützung und Beratung von Eltern
- Individuelle Unterstützung in Krisen
- Unterstützung bei der Bereitstellung des Materials und der Ausrüstung
- Unterstützung der Summits (Begleitung von Klassen)

Summit

- Schulisch arbeiten
- Leistung erbringen
- Fortschritte machen in fachlichen und überfachlichen Kompetenzen
- Erwerb umfassender Kompetenzen in allen Kompetenzbereichen – Schwerpunkt fachliche (schulische) Kompetenzen
- Durchhalten
- Freude am Lernen erleben
- Gelungene Reintegration in die Regelschule oder gelungener Übertritt in eine berufliche Ausbildung

3.2 Summits - Schulischer Unterricht

Klassen

Die SadL führt 5 Schulklassen.

Klasse A – Zyklus 1 (ohne KG)

Klasse B – Zyklus 2 (jüngere)

Klasse C – Zyklus 2 (ältere)

Klasse D – Zyklus 3

Klasse E – Zyklus 3

Jede Klasse hat in der Regel neun K&J.

Die Unterteilung in die Zyklen ist nicht trennscharf, es kann Rücksicht auf den individuellen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüle genommen werden.

LP und SP arbeiten in je einem Team pro Zyklus zusammen:

Zyklus 1 - Klasse A KLP/TT/SP

Zyklus 2 - Klasse B/C KLP/TT/SP

Zyklus 3 - Klasse D/E KLP/TT

Die Lehrpersonen sollten in der Regel über ein SHP-Diplom verfügen.

Falls es schwierig ist, SHP-LP zu finden, werden geeignete Lehrpersonen mit Primar- oder OS-Diplom angestellt.

In Zyklus 1 und 2 gehört eine SP, welche nur im Bereich Schule arbeitet, fest zum Stufenteam. Die LP und die SP arbeiten gleichberechtigt an allen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Der Schwerpunkt der SP liegt dabei auf den überfachlichen Themen.

Die Lektionentafel orientiert sich an der Lektionentafel der Regelschule und ist in einem speziellen Reglement für die SadL festgehalten (Lektionstafel der Schule an der Linth ab Schuljahr 2017/2018 vom 20. April 2017).

Die Unterrichtsinhalte richten sich nach dem Glarner Lehrplan.

Es gilt die Promotionsverordnung des Kantons Glarus.

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	5/11
		Ersetzt	14.06.24	

3.3 Base-Camps

Gruppen

Die Tagesgruppen wie auch die Internatsgruppen übernehmen die Funktionen des Base-Camps:

Das Base-Camp bietet Entlastung, wenn das Lernen in der Klasse erschwert ist.

Nicht immer sind die K&J bereit, dem Unterricht zu folgen und können sich den Anforderungen im Klassenzimmer nicht anpassen. In einem ersten Schritt werden sie dann im Schulzimmer von einer SP der Gruppe begleitet und unterstützt. Ist ein störungsfreier Unterricht nicht mehr möglich, erhalten die K&J im Base-Camp die Gelegenheit ihr Verhalten zu reflektieren und werden beim Erarbeiten von Lösungsvorschlägen begleitet. Im Base-Camp werden die K&J von einer SP (die in einer engen Beziehung zu den K&J steht) betreut und bei der Weiterarbeit am Unterrichtsstoff unterstützt. Ziel ist, möglichst schnell wieder in die Klasse zurückzukehren.

Aufgaben des Base-Camp in Krisen:

- Betreuung und Unterstützung im Klassenzimmer
- Konfliktlösung und Reflektion (individuell oder mit allen Konfliktparteien)
- Arbeit an schulischen Aufträgen im Einzelsetting
- Runterfahren nach emotionaler Eskalation
- Regeneration bei Meltdown oder Overload (AS)

Der Ort, wo diese Interventionen stattfinden, ist von der Intensität und der allfälligen Störung anderer K&J abhängig.

Es ist für uns entscheidend wichtig, dass in Krisen die Unterstützung durch eine Vertrauensperson (die Bezugsperson oder andere SP der Gruppe) geleistet wird.

Das Base-Camp bietet geplante Förderfenster an.

K&J werden einzeln oder in Zweiergruppen während regelmässigen festen Unterrichtszeiten auf der Gruppe gefördert. Ein SP arbeitet während diesen Förderfenstern an klar definierten und besprochenen überfachlichen Kompetenzen oder nach Absprache mit der LP auch an schulischen Themen.

Das Base-Camp ist auch ein Naturcamp

Ein Angebot innerhalb der Base-Camps ist der Robinson-Spielplatz. Hier können K&J im Freien werken, Tiere und Pflanzen beobachten, feuern und spielen.

Der Robinson wird sowohl als fest geplantes Förderfenster, wie auch als Interventionsmöglichkeit in herausfordernden Situationen eingesetzt.

Time -out

Zeigt es sich, dass K&J über eine längere Zeit nicht in der Lage sind, den Schulunterricht zu besuchen, so ist es möglich, ein internes Time-out zu planen. Dieses umfasst Arbeitseinsätze im Umfeld aber auch schulische Arbeiten auf der Gruppe. Betreut werden die K&J im Time-out von den SP der Gruppen und von den Mitarbeitenden im Umfeld. Die LP unterstützt die Bezugspersonen mit schulischem Material. Ein Time-out dauert zwischen einem Tag und mehreren Wochen (so lang wie nötig, so kurz wie möglich). Externe Time-outs sind möglich, aber sehr selten. In solchen Fällen arbeiten wir mit spezialisierten Fachstellen zusammen (z.B. Shelterschweiz).

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	6/11
		Ersetzt	14.06.24	

3.4 Lernorte

Klassenzimmer

Das Klassenzimmer ist der klassische Lernort bezüglich schulischen Lernens. Die K&J haben einen fest zugewiesenen Arbeitsplatz mit einem Regal und einer Wand zum Aufhängen von Bildern u.ä. Die K&J starten den Unterricht im Klassenzimmer. Hier arbeiten sie an individuellen Aufträgen, in Gruppen- oder Kressequenzen.

Die Klasse A ist im Sinn einer Basisstufe organisiert. Sie besitzt zwei Klassenzimmer, eines für Kressequenzen und dem spielerischen Zugang zum Lernen und eines mit schulischem Ambiente wie bei den höheren Klassen.

In den Oberstufenklassen D&E gibt es keine fächerbedingten Schulzimmerwechsel (wie im Zyklus 3 in Regelschulen üblich). Die K&J bleiben im Schulzimmer an ihrem Arbeitsplatz und die LP wechselt wenn nötig das Zimmer.

Gruppenraum

Jedes Klassenzimmer besitzt einen Gruppenraum. Daneben gibt es noch zwei weitere Gruppenräume im Schulhaus. Die Gruppenräume werden in verschiedenen Situationen genutzt:

- Halbklassenunterricht
- Gruppen- oder Partnerarbeiten
- Rückzugsort wenn ein Schüler oder eine Schülerin mehr Ruhe benötigt
- Lerngespräche
- Arbeitsort bei 1:1 Betreuung, wenn diese im Schulzimmer nicht möglich ist (da K&J zu abgelenkt sind oder die anderen zu stark ablenken)

Ein Wechsel in den Gruppenraum und die Rückkehr geschieht unauffällig im normalen schulischen Ablauf.

Gruppe

Die Gruppe als schulischer Arbeitsort wird dann genutzt, wenn ein schulisches Arbeiten im Schulzimmer kaum oder nicht mehr möglich ist. In folgenden Situationen ist bereits präventiv ein Wechsel des Schulsettings anzustreben:

- emotionale Ausbrüche
- Meltdowns und Overloads (AS)

In folgenden Situationen gibt der Wechsel des Schulorts den K&J Zeit, an den aktuellen Themen zu arbeiten:

- Konfliktlösungen
- Förderfenster

Die Zeit auf der Gruppe (im Base-Camp) soll Sicherheit vermitteln und die Beziehung stärken. Dies ermöglicht es den K&J, sich zu regenerieren, Konflikte zu klären und sich neu zu strukturieren. Sobald es die emotionale Verfassung zulässt, kehren die K&J begleitet von der SP wieder ins schulische Lernen zurück.

Spezialräume

Spezialräume werden im üblichen Sinn genutzt:

- Werkräume

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	7/11
		Ersetzt	14.06.24	

- Musikraum
- Turnhalle
- Schwimmbad

Bei auswärtigen und öffentlichen Spezialräumen wie den Turnhallen oder dem Schwimmbad wird besonders geprüft, ob es zu den zwei obligatorischen Begleitpersonen zusätzliche Massnahmen braucht.

Robinson

Der Robinsonspielplatz ist ein erlebnispädagogischer Lernort. Er wird in der Klasse A fest in den Stundenplan eingebaut. Die anderen Klassen nutzen ihn als Naturschulzimmer.

Für einzelne Schülerinnen und Schüler kann er als Ort für Time-outs oder ausserhalb der Schulzeit als Spielraum genutzt werden.

Wald

Ein Waldhalbttag setzt sehr wertvolle erlebnispädagogische Akzente. Die SadL besitzt keinen eigenen Waldplatz. Es werden bestehende Angebote in umliegenden Wäldern genutzt.

3.5 Ausserschulische Betreuung (Tagesstruktur)

Alle K&J verbringen die Zeiten, in welchen sie nach Stundenplan nicht in der Schule sind, im Base-Camp (Gruppen).

Hier liegt der Schwerpunkt auf ihren körperlichen und emotionalen Bedürfnissen.

Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt zusammengesetzt.

Gründe für die Durchmischung:

- In der Regel kein Gruppenwechsel während der Aufenthaltszeit. Die Bezugsperson kann im Idealfall eine mehrjährige stabile Beziehung zum Kind, zu den Eltern und den Behörden aufbauen.
- Natürliche familiäre Situation.
- Nicht selten haben die Jugendlichen eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kinder (grosse Brüder/Schwester). Daran können sich die Kleineren orientieren und die Grösseren wachsen.

3.5.1 Tagesgruppen

Die K&J treffen zwischen 08:00 Uhr und 08:15 auf den Gruppen ein. Dort werden sie von den SP in Empfang genommen. Wenn so mit den Eltern abgesprochen, erhalten sie hier ihre Medikamente.

Um 08:15 findet die Morgenrunde statt. Die K&J erzählen, wie es ihnen geht, was sie beschäftigt und was ihr Programm am jeweiligen Vormittag ist.

Um 08:25 werden die K&J von den SP in die Schule begleitet.

Die SP haben anschliessend Zeit für allfällige Eltern oder Behördenkontakte. Im Austausch mit den Eltern werden diese in ihren Herausforderungen zuhause von den SP nach Möglichkeit unterstützt.

Weiter unterstützen die SP die LP bei der Pausenaufsicht oder übernehmen Klassenbetreuungen bei kurzfristigen Ausfällen von Lehrpersonen infolge Krankheit u.ä. . Weiter unterstützen und betreuen sie K&J, welche sich kaum oder gar nicht auf schulisches Lernen einlassen können. Dazu kommen weitere administrative und organisatorische Aufgaben.

Um 11:55 holen die SP die K&J von der Schule ab oder nehmen diese in der Garderobe in Empfang.

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	8/11
		Ersetzt	14.06.24	

Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen nehmen sie das Mittagessen ein und verbringen die Zeit bis 13.30 auf der Gruppe. Die SP sind dafür besorgt, dass die K&J

- bewusst Essen (Gewicht, Allergien)
- ihre Medikamente einnehmen
- genug Zeit und Möglichkeit zum Rückzug und zur Erholung haben.

Die SP achten auch darauf, dass die K&J rechtzeitig in allfällige Therapien gehen. Sie betreuen die K&J des Zyklus 1 und 2, welche Freistunden haben.

Nach 15:00 betreuen sie die K&J beim Erledigen der Hausaufgaben. Somit haben die K&J keine Hausaufgaben, welche sie zuhause erledigen müssen.

Um 16:00 begleiten die SP die kleineren K&J auf das Taxi. Die grösseren entlassen sie um 16:45 auf den ÖV.

Während den Zeiten der ausserschulischen Betreuung wird intensiv und gruppodynamisch an den überfachlichen Kompetenzen gearbeitet.

Auf den Tagesgruppen arbeiten SP und 1 Praktikant/in.

3.5.2 Internatsgruppen

Die Aufgaben der Internatsgruppen entsprechen während des Tages denen der Tagesgruppen. Von 16:00 nachmittags bis 08:00 morgens umfasst die Betreuung zusätzlich

- Freizeitaktivitäten
- Nacht- und Morgenessen
- Abendprogramm mit sozialen Interaktionen
- Zu Bett gehen und aufstehen betreuen
- Zu einer altergemässen Körperpflege anleiten
- Nachtpikett

Die SP der Internatsgruppen übernehmen in Absprache mit den Eltern teilweise auch weitergehende betreuende Aufgaben (z.B. Arztbesuche).

An sechs Wochenenden wird eine Betreuung und in allen ersten Ferienwochen (ausser Weihnachten) ein Lager angeboten. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Die Bezugspersonen stehen in einem ständigen Austausch mit den Eltern sowie den Fachpersonen und den Behörden.

Während den Zeiten der ausserschulischen Betreuung wird intensiv individuell und gruppodynamisch an den überfachlichen Kompetenzen gearbeitet.

Auf den Internatsgruppen arbeiten SP, 1 SPiA und 1 Praktikant/in

4. Unterstützende Dienste

Die HW und der TD sind in erster Linie für die Erbringung der unterstützenden Arbeiten zuständig. In zweiter Priorität sind sie aber ebenfalls wichtige Bezugspersonen für unsere Kinder und Jugendlichen. Wir sind überzeugt, dass nur tragfähige Beziehungen uns befähigen, pädagogisch zu handeln. Diese Beziehungsorientierung umfasst alle Mitarbeitenden in sämtlichen Bereichen der Institution. Immer wieder erleben wir wichtige Beziehungen von Kindern und Jugendlichen zu Mitarbeitenden der Dienste. Auch aus diesem Grund handelt es sich beim ISB um ein **integrales** Schul- und Betreuungskonzept.

Geplante Einsätze in der HW und im TD finden aus folgenden Gründen statt:

- Im Rahmen eines Arbeitstrainings sind alle K&J der Oberstufe während zwei (1. OS) bis sechs (2./3. OS) Lektionen pro Woche im Umfeld tätig. Es wird semesterweise ein Plan erstellt.

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	9/11
		Ersetzt	14.06.24	

- In Krisen können K&J im Sinne eines internen Timeouts über eine bestimmte Zeit im Umfeld tätig sein.
- Nach bewussten Sachbeschädigungen oder Diebstählen kann ein Deliktbetrag während der Freizeit im Umfeld abgearbeitet werden.

5. Kommunikation

5.1 Förderplanung

An der SadL unterscheiden wir zwei verschiedene Förderplanungsprozesse:

5.1.1 Förderplanung überfachliche Kompetenzen

Dieser Förderplanungsprozess betrifft alle Lernenden, da fehlende Kompetenzen in der persönlichen, der sozialen und der methodischen Kompetenz Grund dafür ist, dass eine Zuweisung an die SadL erfolgte (vereinfacht gesagt Verhaltens-auffälligkeiten).

Dieser Förderplanungszyklus dauert von SSG zu SSG und wird vor dem SSG mit einem Förderbericht abgeschlossen.

5.1.2 Förderplanung schulisch-fachliche Kompetenzen.

Zur besseren Abgrenzung wird dies hier Lernplanung genannt. Sie wird nur bei den Lernenden erstellt, die angepasste Lernziele haben. Das betrifft nicht alle Lernenden.

Ein solcher Lernplanzyklus orientiert sich am Schuljahr und wird am Ende des Schuljahres mit einem Lernbericht im Zeugnis abgeschlossen.

5.2 Berichterstattung

- **Eintrittsbericht:** Für das erste SSG/Probezeitgespräch nach etwa drei Monaten wird ein Eintrittsbericht erstellt.
- **Förderbericht:** Für jeden Lernenden wird auf das SSG hin ein Förderbericht erstellt. Dieser beinhaltet die Auswertung der Förderziele der Sozialpädagogik und der Schule. Es handelt sich dabei in der Regel um Ziele der überfachlichen Kompetenzen.
- **Lernbericht:** Wenn ein/e Lernende/r angepasste Lernziele hat, wird als Zeugnisbeilage ein Lernbericht erstellt.
- **Austrittsbericht:** Beim Austritt wird ein Bericht zuhanden der zuweisenden Behörde und der Eltern verfasst.
- **Zwischenbericht:** auf Wunsch der zuweisenden Behörde wird ein Zwischenbericht verfasst.

5.3 Elternarbeit

Die Elternarbeit läuft grundsätzlich über die Bezugspersonen (SP) auf den Tages- und Internatsgruppen.

Elternarbeit beinhaltet mehr als reinen Informationsaustausch. Viele Familiensysteme sind sehr gefordert und oft auch überfordert mit dem herausfordernden Verhalten der K&J, welches diese auch zuhause zeigen. Hier übernehmen die Bezugspersonen oft auch viel Coachingarbeit ergänzend zu anderen extern angeordneten Interventionen in der Familie (z.B. SPF).

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	10/11
		Ersetzt	14.06.24	

Auch haben wir es in einigen Fällen mit dysfunktionalen Familien zu tun, bei denen wir nicht selten wichtige Unterstützer im System sind. In solchen Fällen müssen wir teilweise eine Case-management-Rolle übernehmen, insbesondere wenn noch keine Beistandschaft besteht. In Krisensituationen findet der Austausch mit den Eltern per Telefon fast täglich statt, in ruhigeren Zeiten reicht ein wöchentlicher oder monatlicher Austausch.

Ganz bewusst werden auch Besuche der Eltern in der Institution gefördert, sei es in guten wie auch in herausfordernden Momenten.

Ein Commitment mit den Eltern wird angestrebt, da nur so positiv und gemeinsam an den Themen der K&J gearbeitet werden kann.

Bewusst stellen wir bei der Elternarbeit nicht allgemeine Informationen und Veranstaltungen wie Elternabende oder Referate in den Mittelpunkt, sondern die individuelle Unterstützung und Beratung mittels persönlichen Austausches im regelmässigen Kontakt. Die geschieht im persönlichen Gespräch, übers Telefon oder an Standort- oder Rundtischgesprächen.

Auf diese Weise erreichen wir die Eltern direkt und auf der persönlichen Ebene und nicht nur auf eine unverbindlich informative Art.

6. Gewaltprävention /Grenzüberschreitungen

Zur Gewaltprävention, sowie der Bearbeitung allfälliger Grenzüberschreitungen wurde an der SadL der Bündner Standard eingeführt. Im Mai 2026 wurde der SadL das Label «Wir arbeiten nach dem Bündner Standard» durch die Stiftung Bündner Standard verliehen.

Die 10 Kernelemente des Bündner Standards bilden ein umfassendes Gewaltpräventionskonzept und leiten uns im Umgang mit diesen Herausforderungen:

Werte und Haltung – 360 Grad Sicht – Kodex und nicht tolerierbare Handlungen – Perspektiven der Verantwortung – Einstufungsraster – Erfassungsförmular – Nachsorge – Rechenschaftsbericht und Trägerschaft – interne und externe Meldestelle – Adaption Konzept auf die Organisation.

Unsere Interventionen in Konflikten sind grundsätzlich deeskalativ.

Alle Grenzüberschreitungen werden bereits seit mehreren Jahren nach dem Bündner Standard bearbeitet und dokumentiert. Die Meldestelle bearbeitet diese Meldungen und veranlasst, wenn nötig, zusätzliche Massnahmen. Der Nachsorge wird sowohl bei den K&J wie bei Mitarbeitenden besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

	2.1 Integrales Schul- und Betreuungs-Konzept C Kundenbeziehung 2 Aufenthalt	C-2.1 Integrales Schul- und Betreuungskonzept		
		Erstellt	12.03.26	11/11
		Ersetzt	14.06.24	

7. Abkürzungen / Erklärungen

AS	Autismus Spektrum
ADS/ADHS	Aufmerksamkeits-Defizit-(Hyperaktivitäts)-Syndrom
HW	Hauswirtschaft
IV	Invaliden-Versicherung
KESB	Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde
KG	Kindergarten
KLP	Klassenlehrperson
K&J	Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter (ohne KG)
LP	Lehrperson
ÖV	öffentlicher Verkehr
SadL	Schule an der Linth
SHP	Schulische Heilpädagogik
SP	Sozialpädagogin, Sozialpädagoge
SPiA	Sozialpädagogin, Sozialpädagoge in Ausbildung
SPF	Sozialpädagogische Familienbegleitung
TD	Technischer Dienst
TT	Teamteaching-Lehrperson
Zyklus 1	1. / 2. Klasse Primarschule
Zyklus 2	3. – 6. Klasse Primarschule
Zyklus 3	1. – 3. Klasse Oberstufe